

Ohne Zweifel hat Desiderius bei seiner Sammlung außer auf den Archetyp von Fonte Avellana auch auf Material zurückgreifen können, das sich unabhängig davon in seinem eigenen Kloster fand. Das wird bewiesen durch die zweifache Überlieferung von epist. 2, 5 in C 1 und C 2 an verschiedene Empfänger³³³⁾, und das zeigt auch die bereits herangezogene Stelle³³⁴⁾ aus einem Brief Damianis an ihn, aus der hervorgeht, daß er zur Kopie der an ihn selbst gerichteten Schreiben Notar und Pergament stellte. Auch daß viele Briefe, die in V 1 und U 1 fehlen, in C 1 und 2 enthalten sind, könnte darauf deuten; doch muß man dabei auch immer die vielleicht inzwischen in den Hss. eingetretenen Verluste berücksichtigen.

Ohne Zweifel waren die Briefe und sonstigen Werke, so, wie sie im Archetyp gesammelt vorlagen, bereits einer Redaktion unterworfen worden. Das erkennt man allein schon aus der Zufügung von Titeln, denn daß diese nicht von Damiani selbst stammen können, zeigt die unpersönliche Form, in der sie gehalten sind. So etwa zu op. 19: *Epistola Petri Damiani de dimittendo episcopatu papae Nicolao missa*, zu op. 49: *Epistola ad Marinum nepotem suum* oder zu op. 18/1: *Hic hortatur amicum ut infoederabili committat acie contra luxuriam clericorum*. Auch das bereits erwähnte³³⁵⁾ in Gegenwart von Damiani korrigierte und von ihm redigierte Briefkonzept in Cod. Vat. Ottob. lat. 339, das somit einem Original gleichzuachten ist, läßt sich zum Beweis anführen. Hier beginnt der Brief nämlich unmittelbar mit der Adresse, in C 1 ist jedoch noch ein Titel vorangestellt: *Conqueritur illi deesse iusticiam qui Christo traditam amiserat facultatem*. Diese später erfolgten Titelnzusätze müssen aber bereits im Archetyp erfolgt sein, denn sie sind in den Hss. V 1, U 1 sowie C 1 und 2 jeweils die gleichen, ein Beweis zugleich noch mehr, daß diese im Allgemeinen alle auf den gleichen bereits redigierten Archetyp zurückgehen müssen. Die Redaktoren, die mit den Verhältnissen noch gut vertraut waren, konnten bei ihrer Arbeit auch noch ihre persönlichen Kenntnisse verwerten, indem sie den in der Adresse nur mit einer Sigle bezeichneten Empfänger des Briefes in der zugefügten Überschrift mit seinem vollen Namen anführten. So etwa heißt der Adressat von epist. 8, 8 in der Salutatio nur *domno B. prudentissimo iudici*; in V 1 fol. 58^v ist darüber geschrieben *Bonohomini Caesenati*; ebenso hat epist. 6, 23, an den *dilec-*

³³³⁾ S. o. S. 86.

³³⁴⁾ S. o. S. 53.

³³⁵⁾ S. o. S. 55 ff.